

Reparaturen und Demontagen

1. Untersuche, wie Reparaturen und Demontagen vorgenommen wurden.
2. Erläutere, warum die französische Besatzungsmacht nicht (nur) als Befreier empfunden wurden.
3. Perspektiviere: Wie nimmt die deutsche Bevölkerung die Ereignisse wahr? Versetze dich in die Situation eines Fabrikanten oder Arbeiters und stelle die Situation dar.

Jean Gonnet, der französische Gouverneur des Kreises Balingen, berichtet:

„Die Militärregierung musste für die reibungslose Durchführung der Rückerstattungen und Reparaturen sorgen. Im Jahr 1945 war ihre Aufgabe noch nicht sehr umfangreich: Es wurden noch sehr wenige Nachforschungen nach geraubten Maschinen und Vermögenswerten durchgeführt.

5 In den ersten Wochen nach der Einstellung der Feindseligkeiten hatten die mit der Rückgewinnung beauftragten Stellen der 1. Armee [...] dennoch mit der Entnahme einiger Maschinen begonnen, die zur Kriegsproduktion beigetragen hatten oder die die französische Wirtschaft interessieren konnten. Das Ausmaß dieser Maßnahmen ist schwer abzuschätzen, da die örtliche Sonderabteilung nicht damit befasst war, so dass die Demontagen vorgenommen wurden, ohne dass den Eigentümern

10 Belegscheine ausgestellt worden sind. Man muss sich deshalb auf die mehr oder minder vollständigen und mehr oder minder glaubhaften Erklärungen der Industriellen selbst verlassen. [...]

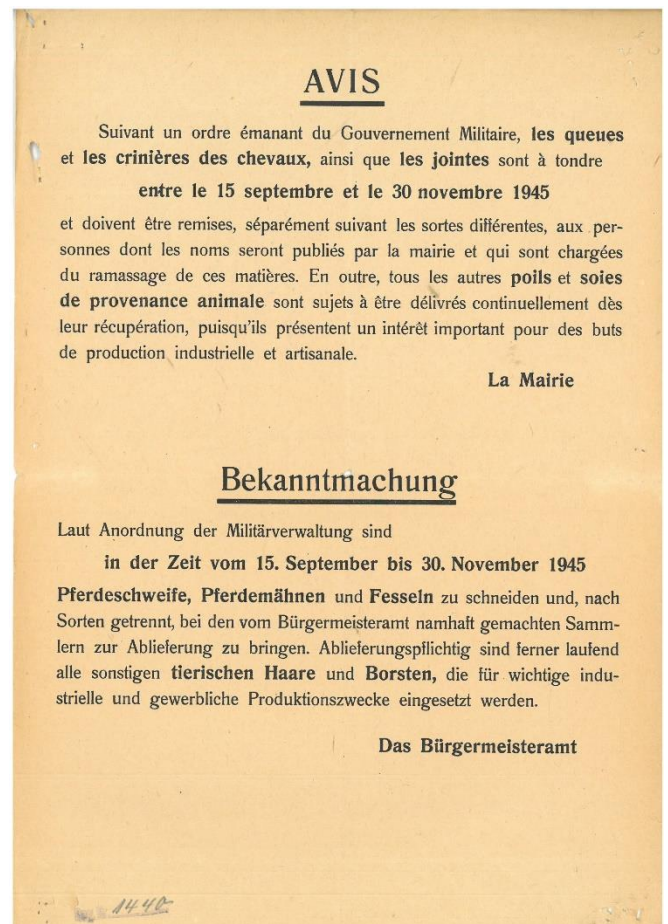
20 Es ist bedauerlich, dass diese Maßnahmen ein wenig überstürzt durchgeführt und nicht von richtigen Technikern geleitet wurden, da es dadurch sehr viel Verluste gab und der Prozentsatz der für die französische Industrie brauchbaren Maschinen sich als sehr gering

25 herausstellte.

Im Jahr 1946 erreichten die als Reparationen deklarierten Entnahmen von Werkzeugmaschinen ein erhebliches Ausmaß. Diese Maßnahmen waren wesentlich besser organisiert als diejenigen des Jahres 1945; die Prospektierung wurde von Technikern durchgeführt, und die Demontagen und die

30 Transporte fanden unter Aufsicht von Spezialisten statt. All diese

35 Vorsichtsmaßnahmen sollten ein Minimum an Verlusten während des Transports von Deutschland nach Frankreich gewährleisten. Denn es war Frankreich, das diese Werkzeugmaschinen erhalten sollte [...]. Es handelte sich auf gewisse Weise um vorweggenommene Reparaturen, die es Frankreich einerseits erlaubte, die für seine



Selbst Pferdehaar wurde für die industrielle Produktion benötigt. Bekanntmachung des Bürgermeisteramts von Ebingen zur Sammlung von Pferdehaaren; © SA Albstadt, HR-E 000.03/03

40 Industrie nützlichsten Maschinen auszusuchen, und andererseits diese Werkzeugmaschinen schneller in Besitz zu nehmen. [...]

Die Aktion war für Frankreich sehr erfolgreich, für den Kreis Balingen dagegen sehr hart [...]. Die von den Deutschen angegebenen Zahlen schwanken je nach Quelle der Informationen erheblich, und es ist schwierig zu sagen, ob sie wirklich der Realität entsprechen.

45 Im Jahr 1947 mussten die französischen Behörden eine einzige Demontage von Werkzeugmaschinen [...] durchführen. Um die deutschen Behörden zu zwingen, Verantwortung zu übernehmen, und sie daran zu hindern, wieder leichtfertig Kritik zu üben wie 1946, wurde beschlossen, den Deutschen selbst die Aufgabe zu übertragen, die Maschinen zu bestimmen [...]. Die Art und Weise, wie die Maßnahmen 1946 durchgeführt worden waren, hatte zu heftigen Protesten bei den Deutschen geführt. Die Industriellen hatten den französischen Kommissionen vorgeworfen, es vor allem darauf abgesehen zu haben, die deutsche Konkurrenz zu ruinieren, indem man sich die für die französische Wirtschaft gefährlichsten Firmen und Maschinen ausgesucht und Produktionsabläufe unterbrochen habe. Gewisse Kreise wunderten sich darüber, dass Nazigegner nicht nur gegenüber den einflussreichen ehemaligen Mitgliedern der Partei nicht bevorzugt wurden, sondern im Gegenteil sogar von den Entnahmen des Jahres 1946 noch stärker betroffen waren.

Diese Klagen waren nur zum Teil berechtigt. Die französischen Kommissionen bestanden im Allgemeinen aus Industriellen und Vertretern der großen Firmen, und diese versuchten natürlich, die Interessen ihrer Auftraggeber und gleichzeitig die Interessen Frankreichs zu wahren. So war es bei den Entnahmen bei der Firma Gühring in Ebingen, einem Hersteller von Spiralbohrern, dessen Direktoren sich geweigert hatten, die Fabrik und Werkzeugmaschinen ins Saarland zu verlegen, um nicht mit dem französischen Konkurrenzbetrieb zusammenarbeiten zu müssen. Die Kommission entnahm daraufhin 1946 sofort Werkzeugmaschinen und veranlasste Schritte, damit die Fabrik als für Reparationen verfügbar erklärt wurde. Man sollte dennoch erwähnen, dass die Führungskräfte dieser Fabrik durch und durch Nazis waren und sich die Profite der Fabrik während des Krieges verdreifacht hatten. Die Entscheidung, die getroffen wurde, war also gerechtfertigt. Desgleichen hat die Möbelindustrie in Frommern gelitten und leidet noch immer unter den 1946 durchgeführten Entnahmen von 25 ausgesprochen modernen Maschinen. Sie ist dadurch gegenüber dem Ausland und den Industrien in den anderen Teilen Deutschlands benachteiligt.

Es stimmt auch, dass keinerlei Unterschied zwischen Nazis und Nicht-Nazis gemacht wurde. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Kommissionen nur die aus technischer Sicht interessantesten Maschinen gesucht haben, ohne sich über den politischen Standpunkt ihrer Eigentümer Gedanken zu machen. Es lag in den Händen der deutschen Regierung, später einen Ausgleich zwischen den Industriellen zu finden, um die Lasten gleichmäßiger zu verteilen. [...]

80 Der passive Widerstand der deutschen Behörden und die beachtlichen Schwierigkeiten, auf die die deutschen Behörden stießen, veranlassten die Militärregierung, die Zahl der bevorzugten Unternehmen zu verringern und auch die Auswahl von anderen Maschinen außer Werkzeugmaschinen zuzulassen.“

Blau-weiß-rot: Leben unter der Trikolore. Die Kreise Balingen und Hechingen in der Nachkriegszeit 1945-59. Hg. v. Landratsamt Zollernalbkreis, bearb. v. Andreas Zekorn. Zollernalb-Profile, Bd. 5, Stuttgart: Thorbecke, 1999, S.244, 273ff. (Auszüge).